



»Judith« nach Heibel: Tod im Eis?

Die Frau, die in die Kälte ging

Co-labs: »Judith« nach Friedrich Heibel: Premierenkritik

Arne Forke ist Regisseur, Beate Höhne ist Choreographin: Beide leiten seit Jahren die freie Theater-Kompagnie »co-labs«, und sie haben einst mit Sarah Kanes »Gesäubert« eine aufregend gute, ästhetisch außerordentliche Inszenierung auf die Bühne gestellt. Wagemut und Risikobereitschaft sind Voraussetzung auch für ihre Version des Heibel-Klassikers »Judith«, die gemäß der Legende ihr vom Feldherrn Holofernes bekriegtes Volk rettet, indem sie den Tyrannen eigenhändig tötet. »Co-labs« nahmen Hebbels Text, der auf Motivsuche in Judiths Seele geht, als variable Vorlage und stellen das historische Stück in einen gegen-

wärtigen, freilich nicht näher definierten Kälte-Raum: der Ausnahmezustand als Dauerzustand. Wie verhalten sich junge Menschen, die ausschließlich mit Bildern von Tod und Zerstörung gefüttert sind? Anders als in bisherigen Inszenierungen dominierten Spiel & Text, choreographische Bewegungsabläufe schienen untergeordnet, fast schon zu ästhetische Szenarien nahmen diesem Kammer-spiel um eingefrorene Gefühle & explodierende Triebe einiges von ihrer möglichen Wirkung. Dennoch: ein so achtbares wie risikoreiches Unternehmen von Frankens gewiss besser freien Theatertruppe. JS